

Einblicke in die ehrgeizige Entwicklung eines Tüftlers

Mehr als ein Miefquirl?

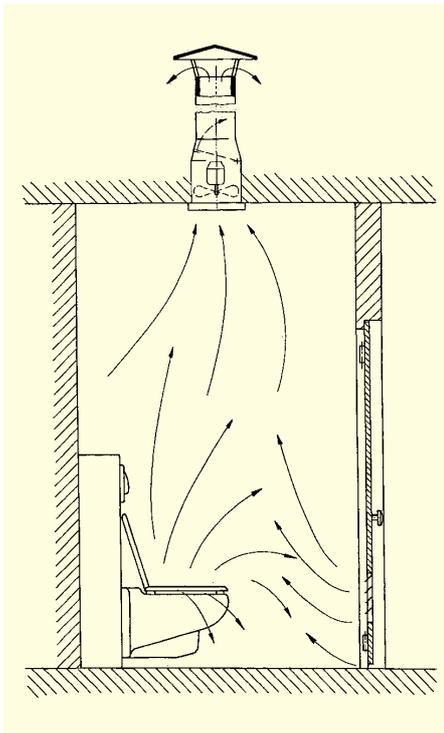


Bild 1: Bei der herkömmlichen Entlüftung werden Gerüche erst in den Raum geleitet, dort durchmischt und dann weitergeleitet

Bei herkömmlichen WC-Entlüftungsanlagen breiten sich zunächst alle Gerüche in den Raum aus, werden dort durchmischt und dann nach außen transportiert. Dies behagte Friedrich Bubeck*, Ingenieur aus Pforzheim, nicht und er entwickelte sein eigenes Entlüftungskonzept. Der Tüftler beschreibt sein System wie folgt:

Die neue Art, unangenehmen Düften im WC aus dem Weg zu gehen, beruht auf der Weiterentwicklung des früheren Bundespatents DE 2818496. Entgegen der Darstellung (Bild 1), erst alle „Nicht-Wohlgerüche“ in den Raum zu befördern, sie dort

Bereits seit einiger Zeit versucht die Industrie mit Aktiv-Kohlefiltern der Geruchsbelästigung in WC-Anlagen entgegenzuwirken. Bisher konnten sich diese Systeme jedoch nicht am Markt durchsetzen. Jetzt entwickelte ein Pforzheimer Ingenieur seine eigene Methode, um WC-Räume geruchsfrei zu halten.

gründlich zu durchmischen und dann „kubikmeterweise“ weiterzuleiten, wird hier alles Übelriechende direkt aus dem WC-Becken in die Abwasserleitung transportiert. Dabei werden die Gerüche durch die Spülleitung und den Spülkasten hindurch von einem Sauggebläse sozusagen „liter-

weise“ aufgenommen und auf dem kürzesten Wege in die Abwasserleitung transportiert (Bild 2). Der WC-Raum bleibt geruchsfrei. Für das filterlose und deshalb wartungsfreie Sauggebläse genügt eine elektrische Eingangsleistung von kaum sieben Watt. Auch die eingebaute dichtschießende Rückschlagklappe zum Schutz gegen eventuellen Rückstau bedarf keiner besonderen Wartung. Das schnell rotierende Niederspannungs-Motörchen hat zusammen mit dem Gebläserad nur zwei bewegliche Teile und keine verschleiß- oder wartungsanfälligen Teile wie Kollektor oder Kohlebürsten. Das Gebläse selbst samt Motor, in Wirklichkeit eben eine „Handvoll“ groß, wird tropfwassergeschützt unter dem Spülkasten, mit nur zwei Schrauben befestigt. Wichtig ist, bei der Montage darauf zu achten, daß das Gebläse wegen eines eventuellen Rückstaus, oberhalb des WC-Körpers positioniert wird. Wegen der geringen Größe läßt es sich leicht hinter einer einzigen Fliese von 15 × 15 cm verstecken, die anschließend mittels Silikon verfugt wird. Für den Luftdurchtritt hinter dem Spül-

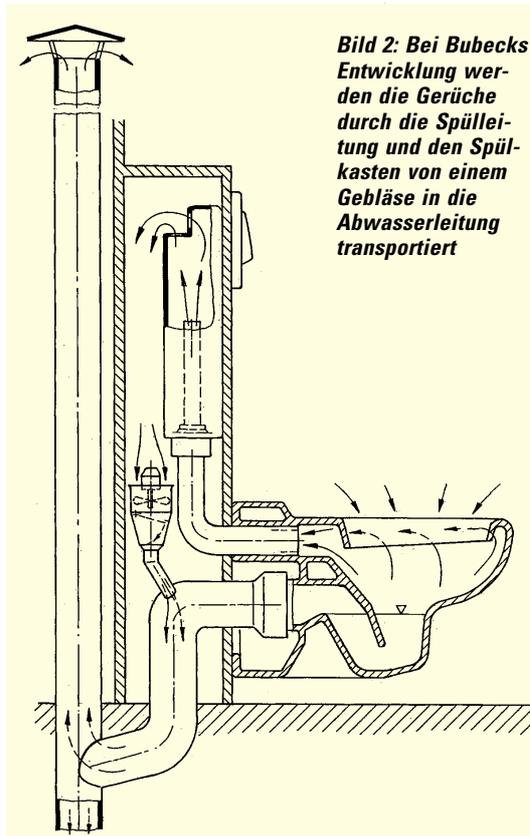


Bild 2: Bei Bubecks Entwicklung werden die Gerüche durch die Spülleitung und den Spülkasten von einem Gebläse in die Abwasserleitung transportiert

kasten oder seitlich davon reichen knappe 5 mm zusätzlicher Raum, und bei der Betätigungsplatte genügen meist die vorhandenen Luftspalte. Das nach außen kaum hörbare Geräusch besteht vor allem aus dem Windgeräusch am Spülrohr – soviel muß man ja hören, schon wegen der Funktionskontrolle. Das Ein- und Ausschalten kann mit einem Sensor kombiniert werden, so springt das Gebläse sofort an. Konstruktionsbedingt ist der übliche „Gebläse-Nachlauf“ zum Ende der „Sitzung“ entbehrlich. Der Fortschritt besteht vor allem in der konsequenten Anwendung neuer Tech-

* Ingenieurbüro Friedrich Bubeck, August-Bebel-Straße 54, 75180 Pforzheim, Telefon (0 72 31) 7 28 15



Das Gebläse sitzt tropfwassergeschützt unter dem Spülkasten. Es läßt sich hinter einer Fliese von 15 x 15 cm verstecken

niken wie etwa, elektronisch gesteuerte Gleichstrom-Kleinmotoren von hoher Qualität, sowie durch den Einsatz von Kleingebläsen mit überraschender Saugleistung und einer raumorientierten und montagefreundlichen CAD-Konstruktion. Nach vielen Entwicklungsstufen liegt nun ein nach industriellen Gesichtspunkten gefertigter und langzeiterprobter Prototyp vor, der mit ganz geringen Ergänzungen an den serienmäßigen Spülkastenteilen in ein handelsübliches Wand-WC eingebaut wurde. Die wesentlichen Merkmale sind inzwischen patentrechtlich geschützt. Für WC-Anlagen mit Vorwand-Spülkasten ist eine gleichartige Einrichtung in Vorbereitung. □

Ihre Meinung ist gefragt

Was halten Sie von dieser Entwicklung? Wird es sich in der Praxis bewähren? Können Sie sich vorstellen, ein solches Gebläse einzubauen? Schreiben Sie uns.

*SBZ-Redaktion
Postfach 10 17 42
70015 Stuttgart
Telefax (07 11) 63 67 27 55
E-Mail: sbz@gentnerverlag.de*